

## **Jugendliche im Dunkelfeld rechtsextremistischer Gewalt: eine Opferbefragung in der Nordwestschweiz**

Ein Forschungsprojekt des Büro ecce – gemeinschaft für sozialforschung, im Auftrag des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaft

Beginn: Januar 2004

Projektdauer: 36 Monate

### **Forschungsziele**

Während insbesondere in Deutschland zahlreiche Studien zu jugendlichen Tätern rechtsextremistischer Gewalttaten existieren, fehlen Forschungen zu Opfern solcher Übergriffe noch völlig. Das Forschungsprojekt will deshalb aus viktimologischer Sicht (1) unabhängig von polizeilichen Statistiken Aussagen über das Ausmass rechtsextremistischer und rassistischer Übergriffe bei Jugendlichen zwischen 16 und 22 Jahren in ländlichen Regionen und urbanen Zentren der Nordwestschweiz machen. (2) sollen Aussagen über die Reaktionen des sozialen Nahraumes der Opfer sowie der Instanzen der formellen Sozialkontrolle gemacht werden. (3) will das Forschungsprojekt die längerfristigen Auswirkungen eines gewaltsamen Übergriffes sowie die Verarbeitungsstrategien, welche sich ein Opfer selbst oder mit Unterstützung von formellen und informellen Hilfestellungen aneignet, untersuchen.

### **Theoretischer Hintergrund und Hypothesen**

Das Forschungsprojekt geht von der Annahme aus, dass a) ein Grossteil der Opfer rechtsextremistischer und rassistischer Übergriffe Jugendliche im Alter von 16 – 22 Jahren sind, b) rechtsextreme und rassistische Gewalt, insbesondere wenn es sich um Ehrverletzungen, verbale Erniedrigungen etc. handelt, kaum zur Anzeige gelangt oder nicht als rechtsextremistische Gewalt in der Statistik auftaucht und c), das subjektive Opfererleben prägend für die Identität und die Entwicklung des Individuums ist. Diese Thesen verlangen nach einer viktimologischen Forschung, welche einerseits Einblicke in das Dunkelfeld rechtsextremistischer Gewalt gewährt und andererseits auf das subjektive Erleben und Verarbeiten jugendlicher Opfer eingeht. Das Projekt erfordert zusätzlich eine konzeptuelle Ergänzung durch die theoretische Differenzierung in primäre, tertiäre und sekundäre Viktimisierung. Als *primäre* Viktimisierung wird der eigentliche Übergriff verstanden. Die *sekundäre* Viktimisierung bezeichnet die „Verschärfung des primären Opferwerdens durch Fehlreaktionen des sozialen Nahraumes des Opfers und der Instanzen der formellen Sozialkontrolle“ (Kiefl/Lamnek 1986: 239). Die *tertiäre* Viktimisierung kann sich durch anhaltende Angstzustände, dauerndes Misstrauen gegenüber der sozialen Umwelt, Selbstabwertung, Kriminalitätsfurcht, Rückzugstendenzen etc. manifestieren. Durch diese Gliederung wird es möglich, auf folgende Forschungsfragen einzugehen: Wie gross ist das Ausmass (Dunkelfeld) der rechtsextremistisch und rassistisch motivierter Übergriffe in der Nordwestschweiz? Welche Jugendlichen (ethnische Minderheiten, Andersdenkende etc.) sind in besonderem Masse betroffen? An welchen Orten (Schule, öffentlicher Raum etc.) und zu welchen Zeitpunkten kommt es zu rechtsextremistischen und rassistischen Übergriffen? Wie reagieren der soziale Nahraum sowie die Instanzen der formellen Sozialkontrolle (z.B. Polizei)

auf das Opfer eines Übergriffs? Welchen Belastungen ist ein Opfer rechtsextremistischer oder rassistischer Gewalt nach der Tat im Besonderen ausgesetzt und wie werden diese Erlebnisse verarbeitet?

Die Vielfalt und Komplexität der zahlreichen viktimologischen Opfer- und Rechtsextremismusdefinitionen erschweren eine objektive Zuschreibung eines rechtsextremistischen Übergriffes. Der Focus liegt deshalb bei der subjektiven Einschätzung des Opfers über einen bestimmten Tathergangs. Sie soll sich aber insbesondere im Hinblick auf rechtsextremistische Taten an den einschränkenden Kriterien "Individuierbarkeit, negative Bewertung, Widerfahrnis, Zurechenbarkeit" und "Verletzung intersubjektiv geteilter normativer Erwartungen" orientieren (vgl. Greve et al. 1994).

### **Methodisches Vorgehen**

Das Forschungsprojekt sieht eine Verknüpfung von qualitativen und quantitativen Methoden vor. Dies erfordert eine methodische Dreiteilung: Die beiden ersten Teile werden nach dem klassischen Phasenmodell (Kelle/Erzberger 1999) durchgeführt. Während der ersten Erhebungsphase werden die unterschiedlichen Tathergänge (primäre Viktimisierung), biographische Informationen, Freizeitverhalten, Freundeskreise sowie kulturelle und politische Hintergrundüberzeugungen hinreichend flexibel und umfassend gesammelt. Um die unterschiedlichen Wahrnehmungen, Werte und Normen adäquat erfassen zu können, ist ein qualitatives Vorgehen zwingend. Die Daten werden mit Hilfe problemzentrierter Interviews erhoben. Insgesamt sollen zwischen 20 und 30 Opfer befragt werden. Mit diesen in der ersten Erhebungsphase erbrachten Ergebnissen werden für den zweiten Hauptteil Hypothesen generiert und Kategorien abgeleitet. Diese Forschungseinheit beinhaltet die eigentliche Dunkelfeldforschung. Mit ihr sollen die Zahlen rechtsextremistischer Übergriffe quantifiziert, Gruppen von betroffenen Jugendlichen benannt und Orte der Übergriffe bestimmt werden. Als Datengrundlage dient ein standardisierter Fragebogen, der an den Schulen der nachobligatorischen Ausbildung in der Nordwestschweiz abgegeben wird.

Während die ersten beiden Forschungsteile auf die primäre Viktimisierung eingehen, bilden für den dritten Hauptteil die sekundäre und tertiäre Viktimisierung den Gegenstand des Erkenntnisinteresses. Das Opfer rechtsextremistischer und rassistischer Gewalt, welches den übergeordneten Forschungsgegenstand bildet, wird folglich aus unterschiedlichen Richtungen auf unterschiedliche Weise beleuchtet (Triangulation). Hierfür werden die bereits im ersten Hauptteil durchgeführten qualitativen Interviews herangezogen und in Bezug auf die Situation unmittelbar nach der Tat sowie auf die individuellen Verarbeitungsstrategien ausgewertet.

### **Erwartete Resultate**

Die Studie wird wichtige Erkenntnisse zum Ausmass und Ablauf rechtsextremistischer und rassistischer Übergriffe unter Jugendlichen in der Nordwestschweiz gewinnen. Dieses Dunkelfeld wird um einiges grösser sein als die zur Anzeige gelangten Delikte.

Im Forschungsdesign angelegt ist die Annahme, dass vor allem Jugendliche Opfer rechtsextremer Gewalt sind. Davon dürften insbesondere ausländische Jugendliche betroffen sein. Beobachtungen weisen aber darauf hin, dass eine Intensivierung zwischen der Gewalt rechtsextremer Jugendlicher und anderen jugendlichen Subkulturen stattgefunden hat. Die Studie wird Aufschluss darüber geben, ob sich der Rechtsextremismus tatsächlich als Form der Abgrenzung zwischen den einzelnen Jugendsubkulturen etabliert hat oder ob die Aggressionen nach wie vor ausschliesslich die zugewanderten Bevölkerungsgruppen betreffen.

Die Frage nach der sekundären und tertiären Viktimisierung wird wichtige Resultate zur Opferhilfe erzielen und dadurch Impulse setzen, wie Opfer besser unterstützt werden können.